

Verdrängung aus der Stadt

Mit „Wohnen“ hat die Tiroler Regisseurin Sarah Milena Rendel eine Dokumentation über Menschen gemacht, deren Behausung unsicher ist. Gezeigt wird er erstmals am 26. Mai, beim International Film Festival Innsbruck (IFFI).

Text: TOBIAS LEO

Manche Menschen arbeiten Vollzeit und haben trotzdem kein Dach über dem Kopf. Frauen und Jugendliche sind oft versteckt wohnungslos. Und Delogierungen sind dramatisch für die Betroffenen.

Im Film „Wohnen“ zeichnet die Tiroler Regisseurin Sarah Milena Rendel nach, wie existenziell es sich auf Menschen in Innsbruck auswirkt, wenn ihre Wohnsituation unsicher ist. Ihr Film feiert seine Premiere auf dem diesjährigen International Film Festival Innsbruck (IFFI), das neben internationalen gesellschaftspolitischen Themen auch lokale Dokumentationen zeigt. Diese handelt vom Innsbrucker Wohnungsproblem, das bekanntlich schon Jahrzehnte alt ist. Eines kann jetzt schon verraten werden: Der Film deckt in einer knappen Stunde praktisch alle Facetten von Wohnungslosigkeit ab. Wohnungslose Menschen, Experten und Expertinnen aus dem Sozialbereich kommen darin ausführlich zu Wort.

Die Tiroler Regisseurin des Filmes, Sarah Milena Rendel, arbeitete bisher im Theaterbereich, „Wohnen“ sei ihr erstes ernstzunehmendes Filmprojekt, das sie gemeinsam mit Marco Friedrich Trenkwalder umsetzte, der für Kamera, Ton und Schnitt verantwortlich war. Finanziert wurde es im Jahr 2018 von der Stadt Innsbruck im Rahmen des jährlich ausgeschriebenen Fördertopfes stadt_potenziale. „Die Aufnahmen dauerten etwa ein- einhalb Jahre“, erzählt die Regisseurin, „und leider hat sich die Premiere durch die Pandemie etwas verzögert.“ Das Thema sei aber nach wie vor hochaktuell. Dass es gleich ein so politisches Werk wurde, sei für Rendel fast selbstverständlich, denn sie habe immer schon gerne kapitalismuskritische Projekte verfolgt. Die Motivation, diesen Film zu drehen, komme von zahlreichen sozialen Verwerfungen infolge der Wohnungsnot in Innsbruck und der damit zusammenhängenden Verbotskultur. Probleme würden dabei nicht bekämpft werden, sondern meist verschoben – etwa, wenn in der Maria-Theresien-Straße nur mehr in Gastwirtschaften Alkohol konsumiert werden darf, fünf Meter daneben auf der Straße aber nicht mehr. „Ursprünglich wollte ich daher den Film ‚Verdrängung‘ nennen, denn Woh-



nungslosigkeit hängt oft unmittelbar damit zusammen.“

Infolge ihrer Recherche sei Rendel erst bewusst geworden, wie vielseitig Wohnungslosigkeit sein kann: „Für mich ist es zum Beispiel auch eine Art Wohnungslosigkeit, wenn eine Wohnung stark baufällig ist.“ Ebenfalls greifen die gängigen Klischees von Wohnungslosen auf jeden Fall zu kurz, wie zum Beispiel die Vorstellung von Menschen auf der Parkbank samt Bierdose in der Hand: „Oft sieht man es den Menschen überhaupt nicht an, dass sie derzeit keine Wohnung haben.“ Das gelte vor allem für Frauen, die von versteckter Wohnungslosigkeit betroffen sind. Sie versuchen häufig, zunächst bei Freunden und Bekannten unterzukommen, sind aber auch ständig einem erhöhten Risiko der Ausbeutung ausgesetzt. „Die Situation von wohnungslosen Frauen hatte ich so nicht auf dem Schirm. Daher ist das die tiefgreifendste Erkenntnis, die ich von diesem Projekt mitnehme.“

Rendel wünscht sich, dass ihr Film zur Sensibilisierung für das Thema Wohnungsnot beiträgt und wir als Gesellschaft uns zukünftig mit den Problemen neu auseinandersetzen. Idealerweise werde die Misere dann wirklich angegangen und nicht nur ständig verschoben wie bisher.

Screenshot aus „Wohnen“: Der Film wirft einen Blick auf Innsbrucks Immobilienmarkt – und die Menschen, die darin verlieren.

© Credit

i

FESTIVAL MIT INTERNATIONALEN PERSPEKTIVEN

Das International Film Festival Innsbruck (IFFI) gibt es seit dem Jahr 1992 und findet dieses Jahr vom 24. bis zum 29. Mai bereits zum 31. Mal statt. Die Spielorte sind das Leokino sowie der Cinematograph. Der 20er freut sich, als Straßenzzeitung die Filmpatenschaft von „Wohnen“ übernehmen zu dürfen. Der Dokumentarfilm über die notorische Innsbrucker Wohnungsnot wird am Donnerstag, dem 26. Mai, um 18.30 Uhr im Saal 1 des Leokinos gespielt. Abschließend gibt es die Möglichkeit zu einer Diskussion mit der Regisseurin Sarah Milena Rendel und weiteren Gästen mit Expertise zum Wohnungsmarkt.